

Spartenstrategie

Sparte Informationstechnik

Datum 30.04.2013 (Version 1.1)

Inhalt

1. Ausgangslage	2
2. SWOT-Analyse	3
3. Vorgaben, Vereinbarungen, Annahmen und Trends	5
Vorgaben	5
Vereinbarungen	5
Annahmen	6
Trends	6
4. Vision	8
5. Strategische Ziele	9
Kundenziele (hier: Anforderer und Nutzer von IT-Leistungen)	9
Serviceziele	10
Prozessziele	10
Ressourcenziele	11
Finanzziele	11
Technologische Ziele	11
6. Maßnahmen	12
Maßnahmenliste	12
7. Verankerung zum Unternehmenskonzept	13
8. Instrumente der Strategieumsetzung	14

1. Ausgangslage

Unsere Ausgangslage stellt sich wie folgt dar:

- Die Sparte IT liefert und steuert die notwendigen Serviceleistungen für einen effizienten und sicheren Betrieb und für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung von informationstechnischen Lösungen und der dafür erforderlichen technischen Infrastruktur. Derzeit werden über 6.000 IT-Arbeitsplätze (inkl. Telearbeitsplätzen) in einem stark dislozierten Weitverkehrsnetzwerk betreut. Hierfür stehen in der Sparte IT derzeit 64 Beschäftigte in der Zentrale sowie 42 IT-Arbeitskräfte in den Direktionen zur Verfügung, deren Aufgaben im Beratungs-, Entwicklungs- und Providerbereich durch externe Dienstleister unterstützt werden.
- Zur Zeit werden 14 IT-Projekte neben diversen Change-Requests aus dem laufenden Betrieb parallel bearbeitet (siehe Anhang 1: IT-Steuerung: Anforderungs- und Projektmanagement)
- Hohe Komplexität der bereitgestellten IT-Verfahrenslandschaft (Funktionsvielfalt, Funktionsinhalte) unter Verwendung von Standardlösungen, angepassten Standardlösungen und Individuallösungen gleichzeitig auf verschiedenen Basistechnologien. Der Einsatz unterschiedlicher Basistechnologien hat einen erhöhten Ressourcen- und Abstimmungsbedarf zur Folge.
- In der gegenwärtigen Organisation der Sparte IT ist eine prozessual geprägte Sicht noch nicht vollständig etabliert. Seit BlmA-Gründung wird die Organisation der Sparte IT im Wesentlichen aus den Verfahrenswelten "SAP" und "Nicht-SAP" abgeleitet. Diese verfahrensbezogene Organisation ("Silos") verhinderte eine Professionalisierung der Sparte IT in Richtung einer modernen und leistungsfähigen BlmA-internen Service-Anbieterin. (siehe IST-Organigramm der Sparte IT, Anhang 2)
- Bereits identifizierte Schwächen hinsichtlich der technischen Infrastruktur sowie hinsichtlich der Organisation sind in den Projekten KIP und TransIT aufgegriffen worden und werden durch entsprechende Maßnahmen gemäß den Projektplänen behoben.
- Projekte werden durch Vorstandsbeschlüsse auf den Weg gebracht, ohne im notwendigen Umfang die Abhängigkeiten und Zusammenhänge zu anderen Projekten oder IT-Themen zu berücksichtigen. Es gibt kein Gremium, das verbindliche Entscheidungen über Projektanträge hinsichtlich Priorität und Durchführung trifft.
- Das Zusammenwirken zwischen dem im Stabsbereich VOGP etablierten Geschäftsprozessmanagement der BlmA, dem IT-Management und den jeweils bedarfstragenden Fachbereichen der BlmA während der Planung und Durchführung von IT-relevanten Maßnahmen ist hinsichtlich Aufgabenabgrenzung, Schnittstellen und Ergebnisverantwortungen nicht ausreichend klar definiert.
- Existierende Standards wie der Leitfaden für Projektarbeit, werden nicht oder nicht ausreichend angewendet. Derzeit wird dieser Leitfaden angepasst und ergänzt. Projektmanagementmethoden (zum Beispiel Projektstatusberichte und Managementpräsentationen, Risikoregister, Offene-Punkte-Register usw.) sollen dadurch verbindlich eingeführt werden.

2. SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ■ Gutes Verständnis der BImA-Geschäftsprozesse. ■ Änderungswille eines großen Teils der IT-Belegschaft. ■ Großes Engagement vieler Kolleginnen und Kollegen in der Sparte IT. ■ Große Bandbreite der verfügbaren Kenntnisse und Fähigkeiten in der IT-Belegschaft. ■ Stetige Bereitschaft zur Selbstreflexion und Analyse führt zu Optimierungsmaßnahmen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Es gibt kein einheitliches, professionelles Projektmanagement (Projektplanung häufig unzureichend, d. h. Rückwärtsplanung, ohne ausreichende Einbeziehung benötigter Ressourcen usw., kaum Risikobetrachtungen, keine bzw. keine standardisierte Statusberichte, unzureichende Steuerung über Lenkungsausschüsse). ■ Es gibt für die Sparte IT weder ein professionelles Anforderungsmanagement noch ein professionelles Ressourcenmanagement. ■ Es gibt keine Plan-Ist-Vergleiche in Bezug auf Aufwand, Terminen, Kosten und Qualität, d. h. es gibt kein Programmcontrolling und nicht durchgängig Projektcontrolling (insbesondere auch in Hinblick auf externe Ressourcen). ■ Fehlender Änderungswille bei einem Teil der IT-Belegschaft. ■ Fehlende Transparenz der aktuell angebotenen IT-Leistungen (Leistungskatalog). ■ Fehlendes Denken und Arbeiten in unternehmensweiten Zusammenhängen außerhalb von "Silos" („über den Tellerrand schauen“ oder „Über-den-Zaun-werfen-Mentalität“). ■ Es fehlen interne Leistungsvereinbarungen mit den Fachbereichen.

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ■ Geplante Änderungen der Aufbauorganisation (TransIT) und der Prozesse (Anforderungs- und Ressourcenmanagement, Projektmanagement, Change- und Risikomanagement sowie Qualitätsmanagement) führen zu einer Professionalisierung der IT. ■ Bestehende und zukünftige Standards (Projektstatusberichte und Managementpräsentationen, Risikoregister, Offene-Punkte-Register usw.) machen IT effizienter und effektiver. ■ Durch die neue IT-Infrastruktur (KIP) kann die IT zukünftig flexibler und schneller auf technische Anforderungen reagieren. ■ Die schon eingeleiteten Maßnahmen aus TransIT ermöglichen eine weitere zielgerichtete Stärkung des Know-hows der IT-Beschäftigten. ■ Durch verschiedene bereits eingeleitete Maßnahmen wird die Sparte IT in die Lage versetzt, ihre Beratungsfunktion besser wahrzunehmen und in die Rolle eines Innovationstreibers für die BlmA hineinzuwachsen. ■ Durch verschiedene Konsolidierungsmaßnahmen (z. B. Web-Technologie, Infrastruktur, Forstsysteme usw.) wird eine moderne und leistungsfähige IT-Architektur geschaffen. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ Offene Stellen können nicht adäquat besetzt werden, da es an Stellen und / oder Bewerbern fehlt (Entlohnung, Standort, öffentlicher Bereich). Dadurch wird die Umsetzbarkeit von Vorhaben gefährdet. ■ Eine mögliche Personalabwanderung gefährdet wichtige Funktionen der neuen Aufbauorganisation. ■ Geplante Änderungen der Aufbauorganisation (TransIT) und der Prozesse (Anforderungs- und Ressourcenmanagement, Projektmanagement, Change- und Risikomanagement sowie Qualitätsmanagement) können nicht oder nur teilweise umgesetzt werden. ■ Das Forstinformationssystem DIFO (Eigenentwicklung der BlmA) basiert auf veralteten Technologien. Die Pflege und Weiterentwicklung sowie die Sicherstellung des Betriebes sind dadurch mit sehr hohem Aufwand verbunden bzw. sogar gefährdet (z. B. Anpassung an Windows 7 und MS Office 2010). ■ Vorübergehende Reibungsverluste an der Schnittstelle zwischen IT und Fachbereichen in der Phase der Einführung der neuen Organisation und Prozesse. ■ Fehlende interne Leistungsvereinbarungen führen zu Differenzen zwischen erwarteten und erbrachten IT-Leistungen.

3. Vorgaben, Vereinbarungen, Annahmen und Trends

Vorgaben

Die IT-Prozesse der BlmA sind auf der Basis von ITIL, der Beschreibung von bewährten IT-Prozessen in erfolgreichen Unternehmen und Behörden, definiert, aber noch nicht vollständig und in allen Bereichen implementiert.

Eine weitere Vorgabe ist der Leitfaden der Projektarbeit (LPa) mit dem Stand vom 2. Juli 2008 (siehe Vorstandsbeschluss vom 3. Januar 2008). Bisher wurde der Leitfaden in der BlmA nur rudimentär bis gar nicht befolgt. Der Vorstand hat deshalb in seiner Vorstandssitzung am 13. März 2013 die Reaktivierung und verbindliche Nutzung des Projektleitfadens gefordert und VOGP federführend mit seiner Weiterentwicklung beauftragt.

Vorgaben sind:

- das BlmA-Errichtungsgesetz,
- die Satzung der BlmA und
- die Wirtschaftsführungsbestimmungen.

Weitere Vorgaben sind die verbindlichen Vorschriften des öffentlichen Bereiches (falls für die BlmA zutreffend) wie zum Beispiel:

- das Vergaberecht (auch Berücksichtigung EVB-IT),
- die Bestimmungen des BSI zur IT-Sicherheit (z. B. Grundschutzhandbuch, Geheimschutz usw.),
- Datenschutzbestimmungen,
- Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen (speziell IT-WiBe),
- zu erwartendes eGovernment-Gesetz,
- Regierungsprogramm der 17. Legislaturperiode: „Vernetzte und transparente Verwaltung“
- und viele andere mehr.

Hier sollen der Vollständigkeit halber auch noch Vorgaben erwähnt werden, die innerhalb der BlmA fest geplant und noch als Standards zu definieren sind:

- Projektmanagementmethode,
- IT-Portfolio-Management,
- Konfigurationsmanagement,
- Testmanagement,
- Projektstatusberichte und Managementpräsentationen,
- Risikoregister,
- Offene-Punkte-Register
- und andere Vereinbarungen und Standards

Vereinbarungen

Es gibt aus der Vergangenheit Vorstandsbeschlüsse zur Rolle der IT und zum Prozess der IT-Steuerung, die als Richtlinie für die Entwicklung und Implementierung der IT-Strategie dienen.

Vorstandsbeschluss vom 26. Mai 2010

Der Vorstand beauftragt ZEIT und VOBA, unter Beteiligung von ZEOP ein Konzept für die Zusammenführung der Sparte IT und des Stabsbereichs VOBA zu erstellen.

Vorstandsbeschluss vom 17. November 2010

Die gegenwärtig durch den Stabsbereich VOBA wahrgenommenen IT-Aufgaben gehen mit Wirkung zum 1.1.2011 auf die Sparte IT über. ZEOP wird mit der Umsetzung des Beschlusses in Zusammenarbeit mit ZEIT und VOBA sowie um die erforderlichen Beteiligungsmaßnahmen gebeten.

Vorstandsbeschluss vom 31. August 2011

Der Vorstand nimmt den Bericht zum Organisationskonzept der Sparte IT zur Kenntnis, billigt den im Rahmen dieses Konzeptes vorgelegten Transformationsplan und beauftragt ZEIT und ZEOP mit der Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen sowie ZEOP, die notwendigen Beteiligungsverfahren einzuleiten. [Der Autor: Es handelt sich hierbei um das Projekt TransIT].

Vorstandsbeschluss vom 31. Oktober 2011

Die Sparte IT ist als interne Dienstleisterin der BImA verantwortlich für die Planung, die Entwicklung und den Betrieb von IT-Leistungen zur Unterstützung der Geschäftsprozesse der BImA. Damit muss die zentrale Steuerung aller IT-Maßnahmen und -projekte durch die Sparte IT wahrgenommen werden. Die Sparten und Stabsbereiche der BImA stellen dabei fachlich-funktionale Anforderungen. Hierbei – wie auch bei der Priorisierung von IT-Maßnahmen – wirkt die Sparte IT beratend mit, um die Anforderungen hinsichtlich IT-Strategie, IT-Architektur und IT-Sicherheit spartenübergreifend ausreichend zu berücksichtigen. Externe IT-Dienstleister werden durch die Sparte IT zentral gesteuert und überwacht.

Sonstiges

SLAs bestehen zu externen IT-Dienstleistern, z. B. IBM, Infopark und ZIVIT.

Annahmen

Folgende Annahmen liegen der Erarbeitung der IT-Strategie zugrunde.

1. Das Projekt TransIT wird wie geplant umgesetzt und implementiert die neue IT-Aufbauorganisation.
2. Die neu geschaffenen und vakanten Stellen werden adäquat und plangemäß besetzt.
3. Die im Rahmen der IT-Strategie in Abstimmung mit TransIT erarbeiteten IT-Prozesse werden wie geplant implementiert.
4. Die Sparten und der Vorstand sind von der IT-Strategie überzeugt und es gibt keinerlei Behinderungen bei ihrer Umsetzung.

Trends

Aus der Entwicklung in der Vergangenheit sind folgende Trends erkennbar:

1. Die Anforderungen an die IT in Umfang und Frequenz sind stark angestiegen und nehmen weiter zu, so dass zu viele Projekte parallel abgearbeitet werden müssen. Hinzu kommt die Belastung durch Änderungen (Change Requests) und das normale Tagesgeschäft (Support, Administration usw.).
2. Auf dem Arbeitsmarkt droht langfristig ein struktureller Mangel an IT-Fachleuten.
3. Laut Gartner (<http://www.datev.de/portal/ShowPage.do?pid=dpi&nid=142633>) gibt es zehn „strategische Technik-Trends“ ab 2013:
 - a. Mobile Geräte
 - b. Mobile Anwendungen und HTML5
 - c. Personal Cloud
 - d. App-Stores für Unternehmen
 - e. Das Internet der Dinge
 - f. Hybrid IT und Cloud Computing
 - g. Strategische Big Data

- h. Verfolgbare Analysen
- i. In Memory Computing
- j. Integrierte Ökosysteme

Die Sparte IT verfolgt die Entwicklung in diesen Themenfeldern aufmerksam. Zahlreiche Potenziale für die IT-Landschaft der BImA wurden erkannt und teilweise auch schon mit Erfolg umgesetzt, zum Beispiel: Software as a Service, Cloud im Bereich Veröffentlichung von Immobilien im Internet (VIBI).

Mit der Konsolidierung der technischen Infrastruktur (Projekt KIP) werden Serversysteme virtualisiert, wo es möglich und sinnvoll ist.

Für die mobile Informationsverarbeitung stehen Laptop-Systeme zur Verfügung, die per UMTS-Einwahl VPN-Verbindungen in das BImA-Netzwerk aufbauen können.

Der Einsatz von Smartphones auf der Basis der für VS-NfD zugelassenen SiMKo-Mobilfunktechnik ist geplant.

Die Einrichtung und Integration eines neuen sicheren Langzeitspeichersystems nach der Richtlinie TR-ESOR des BSI¹ ist für 2013 geplant.

¹ BSI Technische Richtlinie 03125 „Beweiswerterhaltung kryptographisch signierter Dokumente“ siehe: https://www.bsi.bund.de/DE/Publikationen/TechnischeRichtlinien/tr03125/index_htm.html



4. Vision

„Die Sparte Informationstechnik ist der als strategischer Partner der Fachbereiche anerkannte, professionell und serviceorientiert arbeitende Dienstleister und Berater der BImA zur Unterstützung der kompletten Wertschöpfung und zur Erreichung der Unternehmensziele.“

5. Strategische Ziele

Kundenziele (hier: Anforderer und Nutzer von IT-Leistungen)

Kürzel	Strategisches Ziel	KPI	Gestaltungspotential ²	Dringlichkeit ³	Abhängigkeit ⁴
IT K1	Die Anwenderzufriedenheit wird erhöht, bis die Anforderer und Nutzer mit den Leistungen der IT zufrieden sind (Messung über regelmäßige Anwenderzufriedenheitsbefragungen).	Wert der Anwenderzufriedenheit	A	M	
IT K2	Anforderer und Nutzer verstehen die IT-Prozesse und wenden sie gemäß Definition und Vorgaben an.	Anzahl der „Verstöße“	W	M	V IT K1
IT K3	Transparenz über IT-Leistungen	Verfügbarkeit eines IT-Leistungskataloges	A	K	V IT K1
IT K4	Ausgestaltung des Anforderungsmanagements, um die Anforderungsprozesse und die IT-Leistungsprozesse voneinander zu trennen. Dabei sollen auch IT-Beauftragte und IT-Sparten-Koordinatoren zum Einsatz kommen.	Anzahl der Beschwerden über den Prozess „Anforderungs-Management“	W	K	V IT K1 B IT P1

² **G-Potential (Gestaltungspotential):** bitte A, W oder G eintragen

- Ausprägung „*ausschließlich*“ (A): die Umsetzung liegt allein in meiner „Spartenhand“
- Ausprägung „*weitgehend*“ (W): für die Umsetzung benötige ich die Mitwirkung anderer Sparten oder auch BlmA-externer Stellen, die Mitwirkung ist aber als risikolos oder risikoarm zu bewerten
- Ausprägung „*gering*“ (G): für die Umsetzung benötige ich die erhebliche Mitwirkungen und Voraussetzungen anderer Sparten und vor allem BlmA-externer Stellen, die Mitwirkungen und Voraussetzungen sind als riskant und ohne weitere Maßnahmen als unsicher zu bewerten (Klärungskonsequenz: An wen muss ich welchen Handlungsbedarf adressieren, damit ich hier voran- bzw. weiterkomme?)

³ **Dringlichkeit:** bitte K, M oder L eintragen

- Ausprägung „*kurzfristig zu erreichen*“ (K): < 1 Jahr
- Ausprägung „*mittelfristig zu erreichen*“ (M): 1-2 Jahre
- Ausprägung „*langfristig zu erreichen*“ (L): > 2 Jahre

⁴ **Abhängigkeit:** bitte ggf. V, B oder K sowie das entsprechende Kürzel der anderen Maßnahme eintragen

- Ausprägung „*Vorbedingung für ...*“ (V): die Erreichung des hier formulierten Ziels ist Voraussetzung für die Erreichung des anderen Ziels
- Ausprägung „*Beitrag zu ...*“ (B): im Rahmen der Bearbeitung des hier formulierten Ziels erfolgt eine Zulieferung an das andere Ziel
- Ausprägung „*Konflikt mit ...*“ (K): im Rahmen der Bearbeitung des hier formulierten Ziels muss ein Zielkonflikt zu einem anderen Ziel behandelt/verhandelt/gelöst werden

Serviceziele

Kürzel	Strategisches Ziel	KPI	Gestaltungspotential	Dringlichkeit	Abhängigkeit
IT S1	Aussagekräftige IT Balanced Scorecard (BSC) mit erfolgsrelevanten Größen der IT zur Steuerung und Verbesserung der IT-Services	BSC-Elemente (zu definieren)	A	M	B IT K1
IT S2	Verbessertes Störungsmanagement (Verringerung der Anzahl der Tickets im Service Desk, hohe Erreichbarkeit des Service Desk, hohe Erstlösungsrate)	Anzahl der Tickets pro Monat, Antwortzeit, Erstlösungsrate	W	K	V IT K1
IT S3	Die Leitung der Sparte IT hat eine durchgängige Sicht auf die Unternehmensarchitektur (Zusammenspiel von Elementen der Informationstechnik und der geschäftlichen Tätigkeit) und ist so befähigt, die IT der BI mA nachhaltig zu planen und zu steuern.	Nicht messbar ⁵	W	M	V IT T2
IT S4	Geplante Projekte werden anhand objektiver Kriterien analysiert, bewertet, priorisiert und ggf. beauftragt.	Anzahl genehmigter Projekte	W	K	
IT S5	Verbessertes Partnermanagement zur Sicherstellung einer dauerhaften Qualität der gelieferten IT-Dienstleistungen.	Anzahl von Beschwerden	W	K	V IT K1

Prozessziele

Kürzel	Strategisches Ziel	KPI	Gestaltungspotential	Dringlichkeit	Abhängigkeit
IT P1	IT-Prozesse sind auf Basis von ITIL implementiert und an BI mA-spezifische Anforderungen angepasst.	Grad der Prozessimplementierung	W	L	B IT K4
IT P2	Die Prozessschnittstelle zwischen GPM und ITM ist klar definiert und implementiert.	Nicht messbar	G	K	B IT K4

⁵ Das Ziel ist erreicht, wenn grundlegende Architekturmodelle (z.B. Anwendungen, Netzwerk, Daten) vorliegen und regelmäßig aktuell gehalten werden.

Ressourcenziele

Kürzel	Strategisches Ziel	KPI	Gestaltungspotential	Dringlichkeit	Abhängigkeit
IT R1	Alle IT-Stellen sind intern mit Personen besetzt, die den Anforderungen entsprechenden Fähigkeiten und passende Persönlichkeiten haben.	Anzahl der Vakanzen, Anzahl der temporär durch Externe besetzten Stellen	W	M	V IT P1
IT R2	Transparenz über bestehende und notwendige Fähigkeiten sowie abgeleitete Maßnahmen zu deren Entwicklung bzw. Beschaffung	Stellenbeschreibungen und Maßnahmenplan	W	K	
IT R3	Die BlmA ist ein attraktiver Arbeitgeber für hoch qualifiziertes IT-Personal.	Anzahl der temporär durch Externe besetzten Stellen	G	L	B IT R1
IT R4	Die IT-Beschäftigten werden den Anforderungen gemäß rechtzeitig aus- und weitergebildet.	Qualifikationsübersicht und -plan	W	M	B IT R1

Finanzziele

Kürzel	Strategisches Ziel	KPI	Gestaltungspotential	Dringlichkeit	Abhängigkeit
IT F1	Die Wirtschaftlichkeit aller IT-Projekte wird vor Projektbeginn nachgewiesen sowie während der Projektdurchführung und zum Projektabschluss im Rahmen der Erfolgskontrolle überprüft.	Nicht messbar ⁶	W	K	B IT S4

Technologische Ziele

Kürzel	Strategisches Ziel	KPI	Gestaltungspotential	Dringlichkeit	Abhängigkeit
IT T1	Erhöhung des Grades der Standardisierung der IT	Nicht messbar ⁷	A	M	B IT S2 B IT S4 B IT S5 B IT P1
IT T2	Konsolidierung der relevanten IT-Systeme und der IT-Infrastruktur	Nicht messbar	A	M	
IT T3	Dauerhafte Sicherstellung der IT-Sicherheit auf der Basis geltender Bestimmungen und Vorschriften	Anzahl der sicherheitsrelevanten Vorfälle mit geschäftskritischen Auswirkungen	A	K	

⁶ Durch entsprechende Implementierung wird sichergestellt, dass die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung zu den zu den jeweils festgelegten Zeitpunkten innerhalb eines IT-Projektes durchgeführt wird.

⁷ Ein Reifegradmodell für die Standardisierung der IT in der BlmA wird mittelfristig festgelegt.

6. Maßnahmen

Maßnahmenliste

Kürzel	Maßnahme	Maßnahmenart	G.Potential ⁸	Abhängigkeit ⁹
IT M1	Das bereits laufende Projekt TransIT setzt folgende zur Erreichung der IT-Strategie notwendigen Maßnahmen um:			
IT M1.1	Neue Aufbauorganisation erarbeiten und implementieren	Projekt	W	
IT M1.2	Strategiekonforme Ausrichtung der IT-Geschäftsprozesse	Projekt	W	
IT M1.3	Durchführung von Personalentwicklungsmaßnahmen, die auf die veränderten Aufgaben ausgerichtet sind	Projekt	G	B IT M1.2
IT M1.4	Einführung eines IT-Ressourcenmanagements (interne und externe Ressourcen)	Projekt	A	B IT M1.2 B IT M2
IT M1.5	Einführung eines IT-Anforderungsmanagements, das zu einer Priorisierung von IT-Projekten führt, die mit den Unternehmenszielen vereinbar ist.	Projekt	W	B IT M1.2 B IT M2
IT M1.6	Einführung von Qualitätsstandards als Grundlage für systematische und nachweisbare Qualitätsverbesserungen (verfahrens- und abteilungsübergreifendes Qualitätsmanagement)	Projekt	A	B IT M1.2 B IT M2
IT M1.7	Etablierung lösungsorientierter Prozesse der IT-Beratung	Projekt	W	B IT M1.2
IT M1.8	Einrichtung eines IT-Service Desk als einheitlicher Ansprechpartner/-in und Schnittstelle für einen bedarfsgerechten und störungsarmen IT-Betrieb	Projekt	A	B IT M1.2
IT M2	Alle Prozesse der IT-Steuerung (Anforderungsmanagement, IT-Portfoliomanagement, Projektmanagement, IT-Servicemanagement usw.) werden umgesetzt, um die IT-Strategie zu implementieren.	Auftrag	W	B IT M1 B IT M4
IT M3	Alle Stellen der IT werden gemäß der Tätigkeitsdarstellungen und der sich daraus ergebenden Anforderungen adäquat besetzt, eventuell unter Einsatz unterstützender Instrumente.	Auftrag	G	B IT M1 B IT M4
IT M4	Das bereits laufende Projekt KIP konsolidiert alle vorhandenen IT-Plattformen und vereinheitlicht und zentralisiert technische Infrastrukturelemente.	Projekt	A	B IT M1 B IT M2
IT M5	Festlegung eines Reifegradmodells für die Standardisierung der IT in der BlmA	Auftrag	A	

⁸ **G-Potential (Gestaltungspotential):** bitte A, W oder G eintragen

- Ausprägung „*ausschließlich*“ (A): die Umsetzung liegt allein in meiner „Spartenhand“
- Ausprägung „*weitgehend*“ (W): für die Umsetzung benötige ich die Mitwirkung anderer Sparten oder auch BlmA-externer Stellen, die Mitwirkung ist aber als risikolos oder risikoarm zu bewerten
- Ausprägung „*gering*“ (G): für die Umsetzung benötige ich die erhebliche Mitwirkungen und Voraussetzungen anderer Sparten und vor allem BlmA-externer Stellen, die Mitwirkungen und Voraussetzungen sind als riskant und ohne weitere Maßnahmen als unsicher zu bewerten (Klärungskonsequenz: An wen muss ich welchen Handlungsbedarf adressieren, damit ich hier voran- bzw. weiterkomme?)

⁹ **Abhängigkeit:** bitte ggf. V, B oder K sowie das entsprechende Kürzel der anderen Maßnahme eintragen

- Ausprägung „*Vorbedingung für ...*“ (V): die Erreichung der hier formulierten Maßnahme ist Voraussetzung für die Umsetzung der anderen Maßnahme (bitte das entsprechende Kürzel angeben)
- Ausprägung „*Beitrag zu ...*“ (B): im Rahmen der Bearbeitung der hier formulierten Maßnahme erfolgt eine Zulieferung an eine andere Maßnahme (bitte das entsprechende Kürzel angeben)
- Ausprägung „*Konflikt mit ...*“ (K): im Rahmen der Bearbeitung der hier formulierten Maßnahme muss ein Zielkonflikt zu einer anderen Maßnahme behandelt/verhandelt/gelöst werden (bitte das entsprechende Kürzel angeben)

7. Verankerung zum Unternehmenskonzept

Die Spartenstrategie bezieht sich auf folgende Passagen der Unternehmenskonzeption 2013:

Bezug zu Unternehmenskonzept 2013	Textpassage, Kernaussage im Unternehmenskonzept 2013	Strategisches Spartenziel	Strategische Spartenmaßnahme
Kapitel 1	Absatz 2 („... Die BlmA bietet den Beschäftigten als fairer und verlässlicher Arbeitgeber sichere Arbeitsplätze ...“)	IT R3, IT R4	IT M1, IT M3
Kapitel 8	Absatz 2 („... Die Einführung einer produktbezogenen Kosten- und Leistungsrechnung rückt nicht nur das Ergebnis der einzelnen Sparten in den Fokus, sondern zusätzlich die Ergebnisse der verschiedenen Produkte der BlmA ...“)	IT F1	IT M2
Kapitel 9	Absatz 3 („... Für diese Weiterentwicklung der BlmA ist personalseitig Vorsorge zu treffen und das Personalentwicklungskonzept entsprechend anzupassen ...“)	IT R1, IT R2, IT R3, IT R4	IT M1, IT M3
Kapitel 9	Absatz 4 („... ist es erforderlich zu prüfen, ob die BlmA optimal in ihrer Aufbau- und Ablauforganisation aufgestellt ist ...“) ¹⁰	IT K4	IT M1, IT M2

¹⁰ Notwendige Untersuchungen innerhalb der Sparte IT sind bereits 2012/2013 erfolgt und haben zu entsprechenden Umsetzungsmaßnahmen geführt

8. Instrumente der Strategieumsetzung

Folgende Instrumente zur Umsetzung unserer Spartenstrategie werden eingesetzt:

- IT-Strategiekreis zur (Weiter-) Entwicklung und Kontrolle der IT-Strategie
- Etablierung von IT-Governance im Vorstand, um sicherzustellen, dass die IT die Unternehmensstrategie und -ziele umsetzt
- IT-Portfolio Management zur bedarfsgerechten und strategiekonformen Planung, Priorisierung und Umsetzung von IT-Projekten
- Change Management zur Sicherstellung von transparenten und verständlichen Veränderungen
- IT-Marketing zur Erläuterung von IT-Maßnahmen und zur Stärkung des Vertrauens in die Leistungsfähigkeit der Sparte IT
- Qualifikationsmanagement zur bedarfsgerechten Weiterentwicklung der IT-Beschäftigten und zum Aufzeigen von Karriereperspektiven in der Sparte IT